

Schulprofil Inklusion

an der Ludwig-Erhard-Schule Fürth



Partnerschule:

Alfred-Welker-Berufsschule Nürnberg



Inhalt

1. Vorbemerkung	2
2. Schulprofil.....	3
2.1 Schulprofil der Ludwig-Erhard-Schule Fürth	3
2.2 Schulprofil der Alfred-Welker-Berufsschule Nürnberg	4
3. Erfahrung in der Beschulung von Schülern*innen mit Förderbedarf.....	5
4. Inklusive Schulentwicklung als Schwerpunkt im Schulentwicklungsprogramm	5
5. Inklusives Bildungs- und Erziehungskonzept	5
6. Verfügbarkeit adäquater inklusiver Unterrichtskonzepte und zusätzlicher außerunterrichtlicher Maßnahmen zur individuellen Förderung.....	5
7. Gegenseitige Bereitschaft zur Kooperation mit dem Kooperationspartner	6
8. Personalentwicklungskonzept zur Professionalisierung und Teambildung im Lehrerkollegium.....	6
9. Zukünftige inklusive Kooperation in der Region	7
10. Zustimmung der Gremien	7
11. Anhang.....	8

1. Vorbemerkung

Die Bewerbung um das Schulprofil Inklusion erfolgt im Rahmen der systematischen Weiterentwicklung der Ludwig-Erhard-Schule Fürth.

Kollegen*innen nehmen gehäuft Verhaltensauffälligkeiten bei den Schülern*innen wahr, deren Ursprung bei Einschränkungen im sozio-emotionalen Bereich vermutet werden. Besonders bei den Auszubildenden zu Kaufleute für Büromanagement, zu Verwaltungsfachangestellten und zu Immobilienkaufleute treten in den letzten Jahren vermehrt Ausbildungsabbrüche oder lange Krankheitsphasen auf, die von den Schülern*innen nicht selten mit Burn Out, psychischen Problemen oder Persönlichkeitsstörungen erklärt werden.

Diese Beobachtungen gehen einher mit einer anonymen Schülerbefragung im Juni 2020 sowie mit einer Befragung der Lehrkräfte im Januar 2018 zum Thema "Konsumverhalten der Lernenden" (Auswertung siehe Anhang). Die Ergebnisse haben die Schulfamilie erschreckt und deutlichen Handlungsbedarf aufgezeigt. Es wird eine Korrelation zwischen dem Suchtverhalten und den zunehmend wahrgenommenen Auffälligkeiten im sozio-emotionalen Bereich vermutet.

Aufgrund der Pandemie und der damit einhergehenden Einschränkungen im sozialen Leben und im Schulbetrieb geht die Ludwig-Erhard-Schule für die kommenden Jahre von einem erhöhten Unterstützungsbedarf der Schüler*innen aus, insbesondere im sozio-emotionalen Bereich.

Die Lehrkräfte fühlen sich mit den Problematiken zum Teil überfordert. Sie wünschen sich Inklusionswissen und Handlungskonzepte, um unter den auffälligen Schülern*innen solche mit speziellem Förderbedarf erkennen und mit ihnen besser umgehen zu können. Dies ist verbunden mit dem Anspruch, betroffenen Schülern*innen rechtzeitig Hilfestellung geben zu können und wo nötig, hilfreiche Schnittstellen zu anderen Professionen (z. B. JAS, Schulpsychologen, Therapeuten, Ärzten ...) zu schaffen und dadurch Abbrüche von Bildungswegen zu verhindern.

Zielsetzungen der Bewerbung für das Schulprofil Inklusion für die Ludwig-Erhard-Schule Fürth mit dem Schwerpunkt „sozio-emotionaler Bereich“ sollen sein:

- Erarbeitung von Werkzeugen für Lehrkräfte für den Umgang mit Schülern*innen mit Inklusionsbedarf, z. B. Unterrichtsmaterialien und Unterrichtsmethoden.
- Abholen von Schüler*innen mit Auffälligkeiten nach der Pandemie.
- Qualifizierung der Lehrkräfte für den Umgang mit auffälligen Schülern*innen anhand eines Fortbildungskonzeptes: Aufbau eines Grundwissens über Verhaltensauffälligkeiten (z. B. ADHS, Traumata, Bindungsstörungen, Autismus, Persönlichkeitsstörungen, Suchtproblematik, Depressionen, ...).
- Befähigung der Lehrkräfte, eigene Grenzen zu erkennen und rechtzeitig weitere Hilfe einzubeziehen.
- Erarbeitung einer „Handreichung Inklusion“ zur Unterstützung der Lehrkräfte, Inhalte u. a.: Nennung der Ansprechpartner (Netzwerk), Checklisten und Handlungsempfehlungen für wiederholt auftretende Situationen (z. B. Unterstützung von Schülern*innen, die langfristig psychisch erkrankt sind)
- Mitschüler/innen sollen Verständnis für Schüler/innen mit besonderem Förderbedarf entwickeln.
- Erarbeitung digitaler Unterstützungssysteme für Schüler*innen, denen ein Schulbesuch aufgrund psychischer oder körperlicher Einschränkungen nicht möglich ist.
- Inklusives Denken findet Eingang in vorhandene Konzepte (z. B. Leitbild, Schulentwicklungsprogramm, didaktische Jahresplanung, KESCH-Konzept, Konzept zur Konfliktlösung ...) und wird von der Schulfamilie gelebt.

Der Fokus soll zunächst bei Auszubildenden zu Kaufleuten im Büromanagement, zu Verwaltungsfachangestellten und zu Immobilienkaufleuten sowie bei Schülern*innen zur Berufsvorbereitung mit dem Förderschwerpunkt „sozio-emotionaler Bereich“ liegen. Die Ausweitung auf alle Klassen der Ludwig-Erhard-Schule wird mittelfristig angestrebt.

2. Schulprofil

2.1 Schulprofil der Ludwig-Erhard-Schule

Die Ludwig-Erhard-Schule ist eine traditionsreiche kaufmännische Berufsschule im Zentrum der Stadt Fürth mit den dualen Ausbildungsberufen:

Bankkaufleute, Kaufleute im Groß- und Außenhandel, Industriekaufleute, Personaldienstleistungskaufleute, Immobilienkaufleute, Kaufleute für Büromanagement, IT-Kaufleute, Kaufleute im E-Commerce, Verwaltungsfachangestellte. Es besuchen 567 Auszubildenden den Blockunterricht, 956 die Einzeltagesbeschulung. 34 Schüler*innen werden in Vollzeit in Berufsintegrationsklassen unterrichtet und 50 Schüler*innen besuchen die Berufsschule Plus. Die seit 2017 geführte Berufsschule Plus bietet Schülern*innen die Möglichkeit, berufsbegleitend die Fachhochschulreife zu erwerben. Es unterrichten ca. 70 Lehrkräfte (Wirtschaftspädagogen), davon knapp die Hälfte in Teilzeit, an der Ludwig-Erhard-Schule. Die Schule ist Seminar- und Unischule.

Der Bereich der Berufsintegration ist im Aufbau. Ab September 2021 wird neben zwei kooperativen Berufsvorbereitungsjahren eine Deutschklasse an Berufsschulen für das Ankerzentrum Zirndorf angeboten. Verlässlicher Kooperationspartner in diesem Bereich ist ELAN, eine Tochter der Stadt Fürth.

Das Einzugsgebiet der Ludwig-Erhard-Schule umfasst Stadt und Landkreis Fürth für alle Berufe. Für die Berufe E-Commerce und Verwaltungsfachangestellte besteht der Fachsprengel für Mittelfranken; für Immobilienkaufleute, Außenhandel und Personaldienstleistungskaufleute wurden größere Sprengel (Nordbayern) eingerichtet. Für ein Teil dieser Schüler*innen werden Heimplätze angeboten.

Der Schwerpunkt der Schulentwicklung lag in den letzten Jahren deutlich auf der Digitalisierung. Durch die Qualifizierung von Lehrkräften und Schüler*innen war es bei den Shutdowns ab März 2020 sehr frühzeitig möglich, fachlich und technisch kompetenten Distanzunterricht anzubieten. Sehr hilfreich war hierbei die im Haus ansässige Fachkompetenz der Lehrkräfte aus den Bereichen IT und E-Commerce.

Eine weitere Stärke der Ludwig-Erhard-Schule stellt das Angebot für leistungsstarke Schüler*innen dar: In Plusprogrammen haben bestimmte Berufsfelder die Möglichkeit, eine weitere Fremdsprache (z. B. Spanisch oder Französisch) zu erlernen. Im Rahmen des Erasmus-Plus Programmes werden Sprachkurse und Praktika in Dublin angeboten. Darüber hinaus besteht ein Schüleraustausch mit dem Ekurhuleni West College in Südafrika. Zudem können die Schüler*innen durch zusätzliche Zertifikate (z. B. KMK-Zertifikat in Englisch, ECDL-Führerschein) ihre Leistungsfähigkeit belegen.

Die hohen Standards der Ludwig-Erhard-Schule in den Bereichen Digitalisierung und Förderung von leistungsstarken Schülern*innen sollen im Sinne von dynamischen Erhaltungszielen beibehalten werden. Als neues Entwicklungsziel soll der Bereich Inklusion in das Leitbild und in das Schulentwicklungsprogramm aufgenommen werden. Neu ist damit der Fokus auf die besondere Unterstützung derjenigen, die vorübergehend oder dauerhaft Hilfe benötigen, um die ihren Fähigkeiten entsprechenden Ziele zu erreichen. Die Kombination von Digitalisierung und Inklusion erscheint eine spannende Herausforderung, der sich die Ludwig-Erhard-Schule gerne stellen möchte.

Seit September 2017 arbeitet Frau Sabine Ruschek mit 19,5 Stunden als JAS an der Ludwig-Erhard-Schule. Frau Ruschek hat sehr niederschwellige Angebote für die Schüler*innen, bietet

neben Einzelgesprächen auch Projekte für Klassen (z. B. Mobbing- oder Suchtprävention) an und steht als Ansprechpartnerin für Lehrkräfte zur Verfügung.

Darüber hinaus ist der Schule der MSD Frau Lisa Ertelt, Lehrkraft an der Alfred-Welker-Berufsschule, zugeordnet. Das Unterstützungsangebot runden die Beratungslehrerin Frau Holzinger und die Schulpsychologin Frau Jaqueline Neldner, Lehrkraft an der Max-Grundig-Schule Fürth, ab, die im Wesentlichen für Testungen (2 Wochenstunden) zur Verfügung steht.

2.2 Schulprofil der Alfred-Welker-Berufsschule Nürnberg

Die Alfred-Welker-Berufsschule Nürnberg kümmert sich als staatliche Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung um Schüler/innen, die einen erhöhten individuellen und sonderpädagogischen Förderbedarf im Förderschwerpunkt Lernen haben. Derzeit besuchen ca. 750 Schüler/innen die Förderberufsschule, die vorher zum größten Teil sonderpädagogische Förderzentren in der Region besuchten. In der Regel steigen sie nach einem Jahr der Berufsvorbereitung in die Berufsausbildung ein. Zurzeit arbeiten 70 Lehrkräfte (Sonderschullehrkräfte, Fachlehrkräfte, Berufsschullehrkräfte, Diplomhandelslehrer/ -innen, Grund- und Mittelschullehrkräfte, Religionspädagogen/ innen) an der Alfred-Welker-Berufsschule an drei Standorten: Muggenhofer Straße 105, Fahrradstraße 42, Pommernstraße 25.

Die Klassenformen und Ausbildungsrichtungen entnehmen Sie bitte dem Anhang.

Erfolgreiche Berufsausbildung gelingt nur durch enge Zusammenarbeit mit allen an der Ausbildung und Erziehung beteiligten Personen und Institutionen. Dies äußert sich durch ständigen Austausch mit Bildungsträgern in erzieherischen, schulischen und ausbildungsplatzbezogenen Fragestellungen, Kontakte zu Ausbildungs- und Praktikumsbetrieben und dem Einsatz eines Schulsozialpädagogen, einer Schulsozialarbeiterin (JAS) sowie der Zusammenarbeit in pädagogischen Fragen mit Erziehungsberechtigten, Jugendämtern, Jugendgerichtshilfe, Polizei, medizinischen Fachdiensten.

MSD:

Der MSD ist ein sonderpädagogisches Angebot der Förderberufsschulen für die Berufsschulen. Die Kollegen*innen aus dem MSD-Team der Alfred-Welker-Berufsschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen leisten folgende Unterstützungen für die Regelschulkollegen*innen vor Ort:

Allgemeiner MSD

Berät Lehrer*innen, Schüler*innen und Eltern auf Antrag der Regelberufsschule in Fragen der beruflichen Eingliederung, Lernschwierigkeiten, individuellen Lebenssituation und bei emotional-sozialen Problemen.

Er bietet Fortbildungen zu allen sonderpädagogischen Themen an, die auf den individuellen Bedarf der Regelberufsschulen abgestimmt werden. In Ausnahmefällen kümmert sich der MSD um die Überweisung an eine Förderberufsschule und die sinnvolle Verortung des/der Jugendlichen.

Alternatives schulisches Angebot (AsA)

Ein Tandem aus Sonderschul- und Regelschullehrkraft (je 5 UZE pro Woche) bieten ein niederschwelliges Beratungsangebot für bestimmte Gruppen einer Schule (z.B. BIK-Klassen). Der MSD übernimmt die Förderdiagnostik, das Tandem leitet die pädagogisch-didaktische Umsetzung der Erkenntnisse ein.

Handlungsfelder des Mobilen Sonderpädagogischen Dienstes

Beratungs- und Fortbildungsanlässe sind vielfältig. Beispielsweise können diese sein: Störungen im Unterricht, besondere Fördernotwendigkeit, gefährdeter Ausbildungserfolg, fehlende Lernstrategien, Motivationsprobleme, Unterstützung der kollegialen Fallbesprechungen.

Die sonderpädagogische Lehrkraft im MSD ist Ansprechperson für Schüler*innen, Lehrkräfte, Schulleitungen, Eltern, Betriebe, Agentur und Bildungsträger. Sie arbeitet nach Bedarf mit anderen externen Fachdiensten wie JAS und Schulpsychologie zusammen.

3. Erfahrung in der Beschulung von Schüler*innen mit Förderbedarf

Die Ludwig-Erhard-Schule besuchen schon immer Schüler*innen mit (sonderpädagogischem) Förderbedarf, z. B. Abgänger der Jakob-Wassermann-Schule oder der Otto-Lilienthal-Schule (derzeit 5 Schüler*innen), sowie Schüler/innen mit körperlichen Einschränkungen und Einschränkungen im sozio-emotionalen Bereich. Deshalb wurde z. B. Förderunterricht eingerichtet und der MSD einbezogen.

Erfahrungen mit Schülern*innen mit Auffälligkeiten im sozio-emotionalen Bereich wurden bisher vermehrt im Bereich der Einzelhandelskaufleute bzw. Verkäufer*innen gesammelt. Im Schuljahr 2018/19 wurde hier das Schülercoaching nach dem Mündener Modell eingeführt. Dieses befindet sich in der Aufbauphase und soll bei Erfolg ausgeweitet werden.

Bei Einschränkungen der Beweglichkeit (Rollstuhlfahrer, Personen mit sonstigen motorischen Schwierigkeiten), Erkrankungen des Nervenapparates (Anfallsleiden) sowie Beeinträchtigungen in den Bereichen Hören und Sehen wurden bisher immer individuelle Lösungen gefunden. Alle betroffenen Schüler/innen konnten das Schulziel erreichen bzw. die Ausbildung erfolgreich abschließen.

4. Inklusive Schulentwicklung als Schwerpunkt im Schulentwicklungsprogramm

Laut BayEUG, Art. 30b, (1), ist die inklusive Schule Ziel der Schulentwicklung aller Schulen.

Das Leitbild der Ludwig-Erhard-Schule wurde gemeinsam mit der Schulfamilie erstellt (siehe Anhang) und trägt dem Rechnung. Unter „Unterricht: fachlich fundiert und methodisch vielfältig“ ist der Aspekt „Lehrer und Auszubildende sind offen für die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen. Durch den Einsatz vielfältiger Unterrichtsmethoden werden wir den unterschiedlichen Schülerpersönlichkeiten gerecht.“ verankert. Jüngere (gesellschaftliche?) Entwicklungen zeigen zunehmend Auffälligkeiten im sozio-emotionalen Bereich bei den Schülern*innen. Dem soll professionell begegnet werden. Das Lehrerkollegium hat sich in einer anonymen Forms-Abfrage (Endpunkt 26.02.2021) mit 82 % für die Bewerbung um das Schulprofil Inklusion und damit für die Weiterentwicklung (Schulentwicklungsprogramm) der Ludwig-Erhard-Schule in diesem Bereich entschieden.

Nach der externen Evaluation im Jahr 2017 wurde im Schulentwicklungsprogramm festgehalten: „Wir integrieren Benachteiligte in unseren Schul- und Unterrichtsalltag (Nr.10)“ und „Wir berücksichtigen die Lern- und Leistungsunterschiede unserer Schüler durch individuelle Förderung (Individualisierung, Nr. 13)“. Einzelne Maßnahmen wurden auf den Weg gebracht, teilweise umgesetzt und abgeschlossen. Eine Anpassung der Ziele im Schulentwicklungsprogramm wurde im Rahmen der Zielvereinbarung mit der Regierung von Mittelfranken für 2021 festgelegt.

5. Inklusives Bildungs- und Erziehungskonzept

Der Schulfamilie der Ludwig-Erhard-Schule liegt ein respektvoller und freundlicher Umgang am Herzen. Die gute Zusammenarbeit zwischen Schülern und Lehrern ist wichtig, vergleiche Leitbild. Die individuelle Förderung findet zunehmend Eingang in die Unterrichtsarbeit.

An der Berufsschule werden Sozialkompetenzen im Rahmen der didaktischen Jahresplanung systematisch aufgebaut.

Im Rahmen des Coaching-Modells für Schüler*innen arbeiten Lehrkräfte mit bestimmten Schülern*innen, um die Ausbildungsreife und Berufsorientierung der Heranwachsenden optimal zu fördern.

Auf Nachfrage bei der Lehrkraft erhalten die Schüler/innen Zusatzmaterialien und Literaturempfehlungen.

Es werden auch im Distanzunterricht gezielt Methoden des kooperativen Lernens (z. B. in Gruppenräumen, Klassennotizbuch ...) eingesetzt, um möglichst alle Schüler*innen im Unterricht zu aktivem Denken und Handeln anzuregen.

Schüler*innen mit Förderbedarf (z. B. psychisch oder körperlich Erkrankte, Schüler*innen mit Verhaltensauffälligkeiten) werden im Rahmen von Klassenkonferenzen/Abteilungssitzungen thematisiert.

Schulische Gremien (SMV, Berufsschulbeirat, Förderverein) tagen regelmäßig (coronabedingt in Form von Videokonferenzen). Hierbei werden alle am Schulleben Beteiligten einbezogen, informiert und gehört. Impulse werden aufgegriffen und ggf. umgesetzt.

Bei den regelmäßig stattfindenden Ausbildersprechtagen (einmal jährlich) findet ein intensiver Austausch mit den Erziehungsberechtigten oder/und Ausbildern*innen mit besonderem Fokus auf Unterstützungsmöglichkeiten statt. Darüber hinaus werden Eltern bzw. Ausbilder*innen bei Auffälligkeiten (z. B. Leistungsabfall, Desinteresse) persönlich informiert.

6. Verfügbarkeit adäquater inklusiver Unterrichtskonzepte und zusätzlicher außerunterrichtlicher Maßnahmen zur individuellen Förderung

Erklärtes Ziel, das im Rahmen der Bewerbung für das Schulprofil Inklusion erreicht werden soll, ist die systematische Erarbeitung inklusiver Unterrichtsmaterialien und -konzepte.

Es werden bereits jetzt zunehmend differenzierende Unterrichtsmaterialien eingesetzt. Die Lehrkräfte stellen ihre Unterrichtsmaterialien zur gemeinsamen Nutzung zur Verfügung und erarbeiten z. T. gemeinsam Unterrichtssequenzen. Die Plattform MEBIS wird genutzt.

Es besteht eine hohe Bereitschaft zur Kooperation mit dem Kooperationspartner Alfred-Welker-Berufsschule. Die erfolgreiche MSD-Arbeit bietet eine gute Basis für die weitergehende Kooperation.

7. Gegenseitige Bereitschaft zur Kooperation mit einem Kooperationspartner

Die Lehrkräfte und Verantwortlichen an der Alfred-Welker-Berufsschule und an der Ludwig-Erhard-Schule sind für eine tiefere Kooperation sehr motiviert und bringen eine hohe Bereitschaft für die Zusammenarbeit mit. Der Grund dafür ist der große Nutzen, der durch die Kooperation für Schüler*innen und Lehrkräfte entstehen kann.

8. Personalentwicklungskonzept zur Professionalisierung und Teambildung im Lehrerkollegium

An der Ludwig-Erhard-Schule ist eine erweiterte Schulleitung eingerichtet. Den Schwerpunkt der Arbeit bildet das so genannte Cofee-Konzept. In diesem Rahmen unterstützt die erweiterte Schulleitung die zugeteilten Lehrkräfte als Coach bei der beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung. Dazu werden schriftlich Zielvereinbarungen geschlossen.

Die systematische Qualifizierung der Lehrkräfte stellt ein Fortbildungskonzept sicher, welches eine verantwortliche Lehrkraft unter Einbeziehung der Schulleitung, der Abteilungsleitungen (erweiterte Schulleitung) erstellt.

Bislang standen Fortbildungen im Bereich der Digitalisierung deutlich im Vordergrund. Ab dem kommenden Schuljahr soll der Bereich der inklusiven Unterrichtsentwicklung mit der entsprechenden Personalentwicklung deutlich mehr an Gewicht gewinnen. Die Zusatzqualifizierung (bzw. Gewinnung) einer Lehrkraft im Bereich der Sonderpädagogik mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung wird ausdrücklich angestrebt.

Das Personalentwicklungskonzept befindet sich aufgrund des Wechsels der Schulleitung in der Entstehungsphase.

9. Zukünftige inklusive Kooperation in der Region

Neben der Kooperation mit der Alfred-Welker-Berufsschule Nürnberg bestehen Kooperationen zu den anderen Fürther Berufsschulen und zu ELAN.

Im Rahmen der Kooperation mit der Alfred-Welker-Berufsschule sollen Unterrichtsmaterialien und -methoden, die den besonderen Anforderungen von Schülern*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf gerecht werden, erstellt und eingesetzt werden. Teamteaching soll eine individuelle Förderung noch besser ermöglichen. Schließlich soll ein gemeinsam zu entwickelndes und durchzuführendes Fortbildungskonzept die Lehrkräfte für die inklusive Arbeit im Klassenzimmer und für den Umgang mit der Vielfalt an Schülern*innen qualifizieren.

Es ist ausdrücklich gewünscht, dass weitere berufliche Schulen der Region in die Kooperation mit der Alfred-Welker-Berufsschule und der Ludwig-Erhard-Schule eintreten. Ein inklusives Netzwerk soll entstehen. Hierbei könnte die Ludwig-Erhard-Schule vorangehen.

Ziel der inklusiven Arbeit der Ludwig-Erhard-Schule soll auch sein, dass alle Lernenden ihren persönlichen Fähigkeiten entsprechend einen bestmöglichen (Ausbildungs-)Abschluss erreichen können. Von der individuellen Förderung und dem Differenzieren im Unterricht profitieren somit auch die Regelberufsschüler*innen.

10. Zustimmung der Gremien

Gremium	Zustimmung erteilt am
Lehrerkollegium	26.02.2021 (anonyme Abfrage), 81,82 %
Schulaufwandsträger	03.03.2021
Berufsschulbeirat	09.03.2021
SMV	03.03.2021
FöV	10.03.2021
Schulaufsicht: Regierung von Mittelfranken	

11. Anhang

Leitbild

Lernatmosphäre

Die Lernatmosphäre an unserer Schule ist geprägt von gegenseitiger Anerkennung, Lob und Wertschätzung. Ein respektvoller und freundlicher Umgang liegt uns am Herzen.

Zeitgemäße schulische Rahmenbedingungen

In Kooperation mit unserem Sachaufwandsträger halten wir die Ausstattung der Unterrichtsräume auf dem neuesten Stand und streben eine Erweiterung des Raumangebots an.

Unterricht: fachlich fundiert und methodisch vielfältig

Bei der Vermittlung der Lerninhalte legen wir Wert auf Aktualität und Praxisbezug. Die Auszubildenden bringen ihre praktischen Erfahrungen in den Unterricht ein. Zur Sicherung eines hohen Qualitätsstandards im Unterricht nehmen die Lehrkräfte regelmäßig an fachlichen Fortbildungen teil. Lehrer und Auszubildende sind offen für die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen. Durch den Einsatz vielfältiger Unterrichtsmethoden werden wir den unterschiedlichen Schülerpersönlichkeiten gerecht.

Teamarbeit

Die gute Zusammenarbeit zwischen Schülern und Lehrern ist uns wichtig. Wir arbeiten mit den Ausbildungsbetrieben als unseren dualen Partnern eng zusammen. In unserem Lehrerkollegium sind wir bereit, Aufgaben gemeinsam zu bewältigen.

Unsere Stärke: Internationale Beziehungen

Wir bieten unseren Schülern seit vielen Jahren Partnerschaften und Austauschprogramme mit Bildungseinrichtungen in anderen Ländern an. Schüler und Lehrer sammeln internationale Erfahrungen, um der zunehmenden europäischen und globalen Verflechtung der heimischen Wirtschaft gerecht zu werden. Sie lernen Länder und Menschen mit ihren unterschiedlichen kulturellen Gebräuchen kennen. Die Schüler können die im Unterricht erworbenen Sprachkenntnisse anwenden und vertiefen.

Lebenslanges Lernen

Unsere Schüler müssen sich immer wieder auf veränderte Rahmenbedingungen in Beruf und Gesellschaft einstellen. Wir fördern daher selbstständiges und lebenslanges Lernen. Unsere Schüler sollen engagiert und konstruktiv die Gesellschaft mitgestalten.

Anhang: Klassenformen und Ausbildungsrichtungen an der Alfred-Welker-Berufsschule

Folgende Klassenformen werden an der Alfred-Welker-Berufsschule geführt:

Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB): Jugendliche auf der Suche nach dem richtigen Ausbildungsberuf nutzen in einer 11-monatigen Maßnahme der Agentur für Arbeit die Möglichkeit, verschiedene Berufsfelder in Theorie und Praxis kennen zu lernen, sich auf ein Berufsfeld festzulegen und darin einen Ausbildungsplatz zu finden. Die Maßnahme wird von Sozialpädagogen*innen unterschiedlicher Bildungsträger betreut. Wir bieten zwei verschiedene Formen an: Eintägige BvB Maßnahmen, Zweitägige BvB Maßnahmen in Zusammenarbeit mit dem BBW HSL Nürnberg

Arbeitsqualifizierungsjahr (AQJ): Das Vollzeitschuljahr setzt auf die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen mit dem Ziel entweder die Arbeitsaufnahme oder eine sinnvolle Anschlussmaßnahme mit anschließender Vermittlung in Ausbildung zu ermöglichen. Die Maßnahme für sehr leistungsschwache Schüler*innen führt eher selten direkt in Ausbildung.

Berufsvorbereitungsjahr (BVJ): Dieses Vollzeitschuljahr hat das Ziel, die Jugendlichen zur Ausbildungsreife in einem festgelegten Berufsfeld zu führen. Sie werden dazu in fachlich orientierten Klassen unterrichtet (Metalltechnik und Recycling, Hauswirtschaft und Pflege, Wirtschaft/Verwaltung, Gastronomie, Farb- und Raumgestaltung, Gartenbau). In mindestens 2 zweiwöchigen Praktika sollen die Jugendlichen einen Ausbildungsbetrieb finden. Die Sozialpädagogen*innen leisten Hilfe bei Krisenintervention, Soforthilfe in schwierigen Situationen, Begleitung bei Kontakten mit Ämtern oder den Justizbehörden und unterstützen damit die Lehrkräfte der BVJ-Klassen bei der Bewältigung von problematischen pädagogischen Aufgabenstellungen.

Eine Sonderform des BVJ bilden die Berufsvorbereitungsjahre zur beruflichen Grundbildung. Es richtet sich an Jugendliche die noch unentschieden in Bezug auf ihren Berufswunsch sind. Über Fachpraxisanteile in vier bis fünf Berufsfeldern und Praktika in Betrieben wird mit den Jugendlichen eine Berufsperspektive entwickelt.

Jugendliche ohne Ausbildung (JoA)

Darüber hinaus werden Jugendliche ohne Ausbildungsplatz (JoA) unterrichtet, die ihre Berufsschulpflicht an der Förderberufsschule erfüllen und ebenfalls von der JAS-Mitarbeiterin betreut werden. Ziel der Klassen ist auch die Rückführung der Jugendlichen in Vollzeitmaßnahmen zur Eröffnung von Chancen zur beruflichen Eingliederung.

Berufsausbildung: An der Förderberufsschule erfolgt die Ausbildung häufig in der Sonderform des „trialen“ Systems. Ein Bildungsträger hat rechtlich die Funktion des Arbeitgebers und delegiert die praktische Ausbildung an einen Ausbildungsbetrieb der freien Wirtschaft, die Beschulung übernimmt die Förderberufsschule. Derzeit werden Auszubildende in folgenden Ausbildungsberufen beschult:

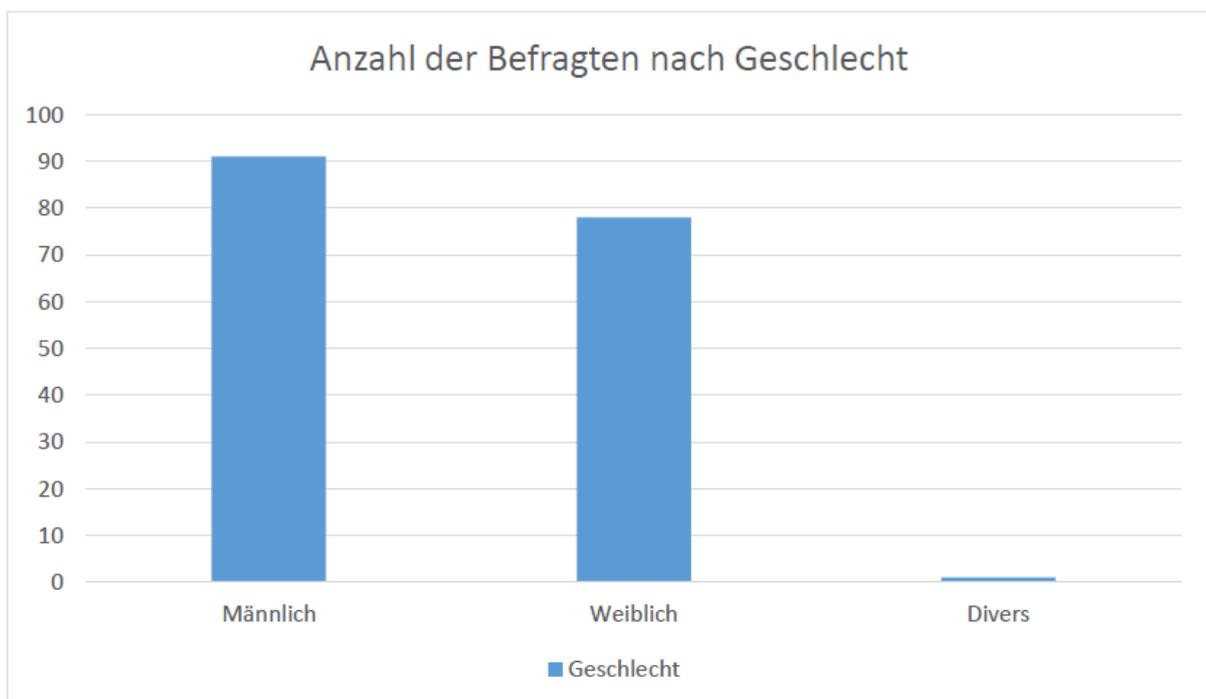
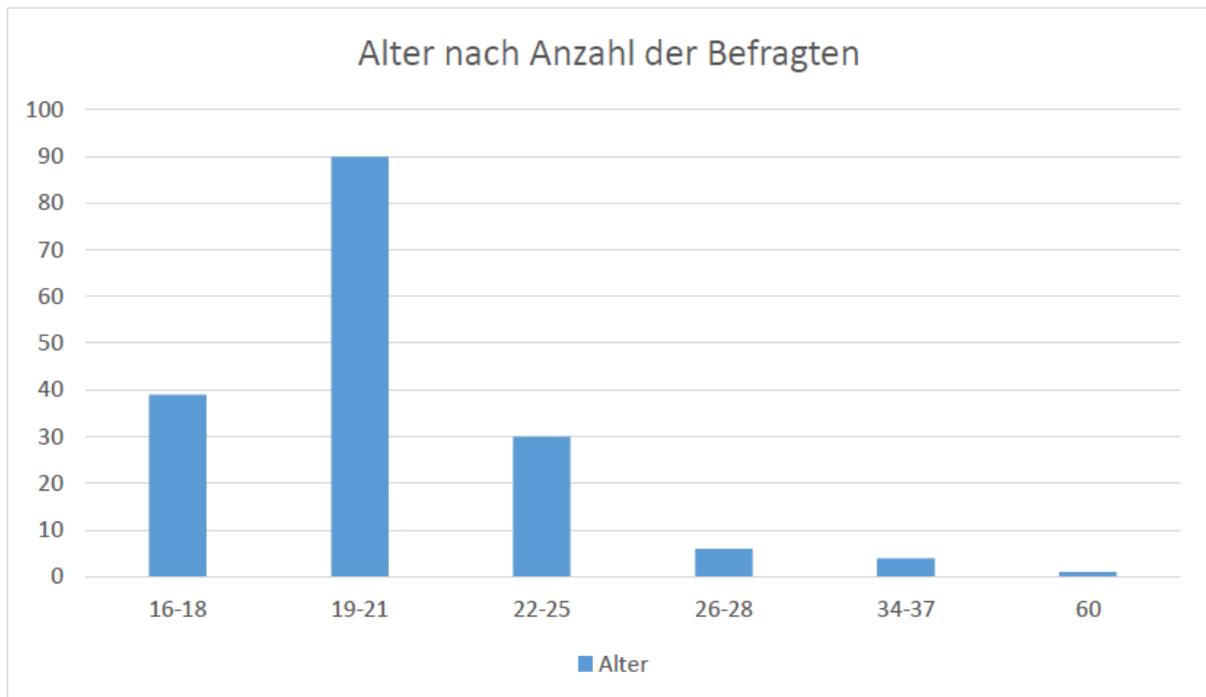
Berufe nach § 66 BBIG

- Metall(fein)bearbeiter/-in
- Fachpraktiker/-in für Industriemechanik
- Fachpraktiker/-in für Zerspanungsmechanik
- Fachpraktiker/-in Küche
- Fachpraktiker/-in Hauswirtschaft
- Werker/-in im Gartenbau, Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau
- Werker/-in im Gartenbau, Fachrichtung Zierpflanzenbau
- Fachpraktiker/-in für Lagerlogistik

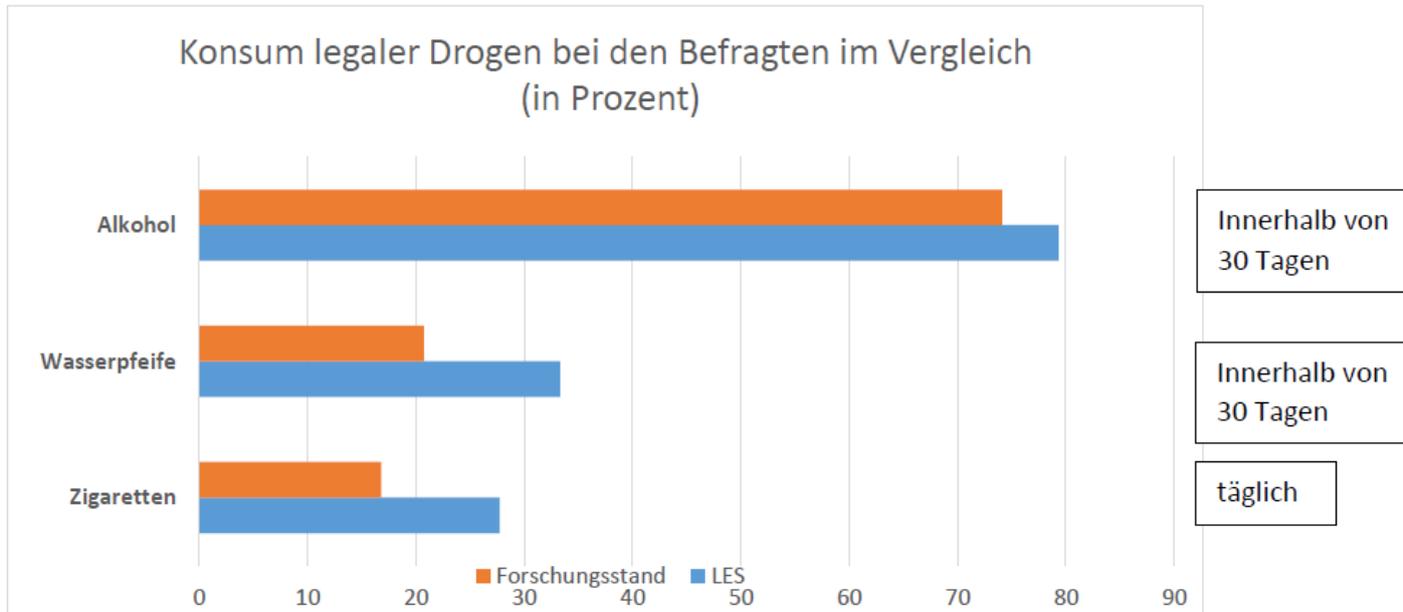
Berufe nach § 4 BBIG

- Fachkraft für Metalltechnik
- Fachkraft im Gastgewerbe
- Maler und Lackierer/-in
- Verkäufer/-in
- Fachlagerist/-in

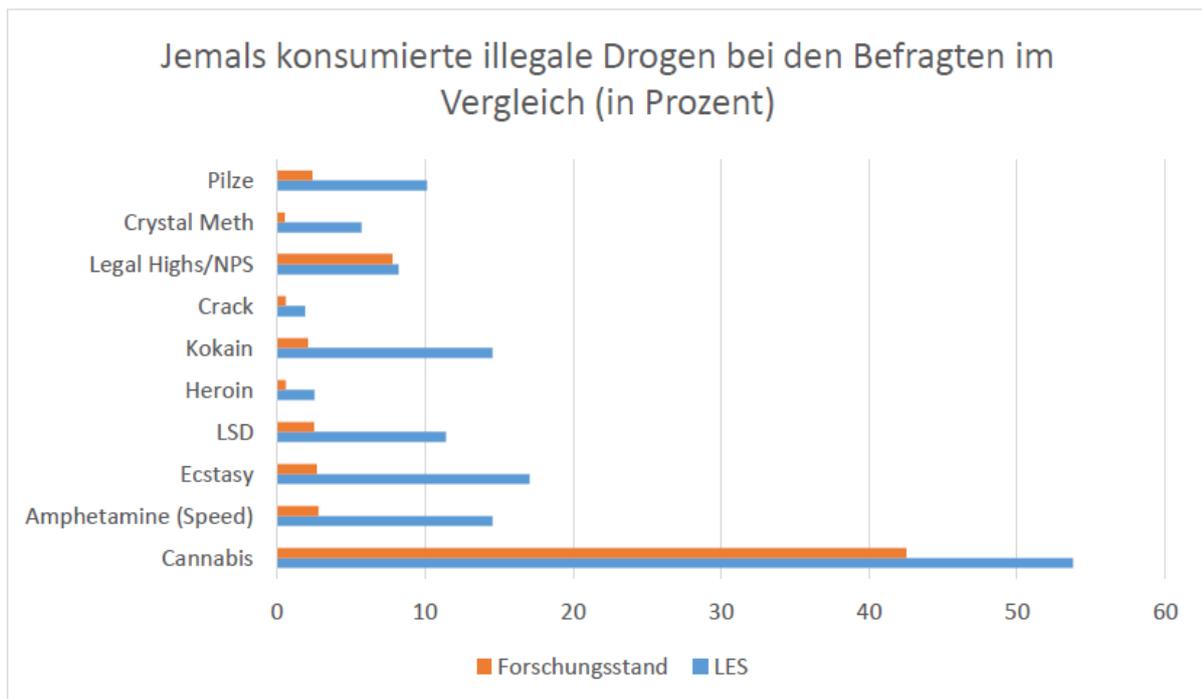
Ergebnisse der anonymen Befragung zum Konsumverhalten der Lernenden an der LES



Wie viele konsumieren Schüler/innen täglich/alle 30 Tage legale Drogen? (Angaben in Prozent)



Notiz: Altersspanne aus dem Forschungsstand 18 bis 25 Jahre



Notiz: Altersspanne aus dem Forschungsstand 12 bis 17 Jahre

